



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen

Bueckelius, Johannes

Paderborn, 1630

Das 50. Cap. Trost wieder alle schwacheiten vnd Versuchungen/ daß man
nimmer verzag/ oder kleinmütig werde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

Das L. Capitel.

Trost wider alle Schwachet-
ten vnd Versuchungen/dz man
niemer verzag / oder kleinmü-
tig werde.

Wisse vor allem / O Mensch /
daß es in deiner macht nicht
stehe zu seyn / wie du selber
wilst: darumb mustu nicht gedencken
mit gewalt dahin zu gelangen / noch
in dir selbst bekümmert seyn / wann du
nicht bist / oder hast / was du wilt / ver-
demütige dich / vnd erwarte der hülffe
von Gott dem H & D R / thue allein
dein bestes / was in deinem vermögen
ist: damit behilff dich / vnd gedencke/
daß G D R vielleicht noch zur zeit
nichts anders von dir ersordere.

Hastu ansechtungen: sey zu friede /

vnd

Das

vnd lerne Friedt mit deinem guten Willen / nach dem Lobgesang der Engel / vber die gedult / vnd ruffe Gott frewlich an. Dann so lang hastu dich keiner Sünd zubefahren / noch einige vrsach dir Beschweruß zu machen.

Es ist war / was du sagst: aber wie weiß ich daß ich einen guten Willen habe wieder meine ansechtung?

O Mensch / das ist eine schlechte Frage. Gehe zu den kindern auff der Strassen / vnd frage / wann sie zu frieden seyn / vnd wann nicht / vnd sie werden dir alßbalde antworten: Wann sie ihren willen haben / alßdann seyen sie zu frieden. Wan sie aber den nicht haben / machen sie daß ganze Hauß / oder alle Gassen voller schreyens vnd weinens. Weißtu nicht / daß die Versuchungen / welche man wieder den

guten

guten willen empfindet / Leyden bring-
gen? vnd wie das Leyden grösser ist / je
besser der will ist? Hastu einen bösen
Willen / die Anfechtungen werden dir
kein Leyden seyn. Sey dann zu friede /
zum wenigsten in deinem Gewissen /
aber wache in der forcht Gottes.

Vnd ob du schon bißweilen ein we-
nig von den Versuchungen besudlet
würdest / oder dich etwas verließest /
mustu darumb nicht kleinmütig wer-
den. Sondern beklage dich auß einer
andächtigen Demut mit dem Heyl.
Augustino / welcher an einem Orthe
mit G D T also redet / lib. 10 Con-
fess. cap. 31. Ich / der ich vielen An-
fechtungen unterworffen bin / streite
täglich wider die Begierligkeit in es-
sen vnd trincken. Vnd wer ist der / O
H E R R / der nicht bißweilen ein we-

über die Schnur hat we/ vnd das
Ziel der Noth überschreite? Wer der
ist/der ist groß / lass den deinen Na-
men groß machen: aber ich bins nit/
dann ich bin ein sündiger Mensch/
dannoeh mache ich / O Himmlischer
Vatter deinen Namen groß/vnd du
läst deinen eingebornen Sohn/der die
Welt überwunden hat / vor meine
Sünd bitten: vnd er zehlet mich unter
die geringeste Glieder seines heiligen
Leibs. Bis her August.

Ja sagstu: Ich hab andere versu-
chungen/das gehet mich nit an. Hö-
r lieber Freundt: Ob du schon mit vn-
flätigen Gedancken wirst angefoch-
ten / welche noch leichtlicher die Seel
beschnitzen/ vnd dem Geist beschwer-
lich fallen/auch voller Angst vnd Ge-
fahr seyn: Laß dannoch den Muth

nicht

nicht sincken. Dann der heilig Augustinus sagt abermat: Merckt auff ihr Heyligen / die ihr noch streitet: ich rede mit den Streitenden; die verstimmens / welche streiten: die aber nicht / welche nicht streiten. Ein reiner vnd keuscher Mensch wil / daß sich ganz vnd gahr keine Begierligkeit / so der Reynigheit zu wieder / in seinen Gliedern erregen soll. Er begehrt Friede: aber er hat ihn darumb nicht. Dann wann einer so weit kommen ist / daß keine widerspenstige Begierligkeit in ihm sich erhebt / da wird kein Feindt seyn / darmit er zu fechten habe / noch auch einiger Sieg vnd Victory zu erwarten seyn. Dann man triumphiret alsdann von dem überwundenen Feindt.

Aber wann nun das Fleisch wieder

den Geist begehrt / vnd der Geist wie-
der das Fleisch: alsdann gibt es streit
mit was wir wollen / thun wir. War-
umb? weil wir begehren / daß keine bö-
se Begierlichkeiten mehr in vns seyn
soltten; aber das können wir nicht er-
halten. Wir wollen / oder nicht: Wir
haben die: wir wollen oder wollen nicht
sie kizelen das Fleisch / sie seynd da / sie
stellen sich freundlich an / sie seynd vns
überlästig / sie wollen sich erheben.
Sie finden zwar widerstand: aber
sie werden nicht außgelöscht. Dann
daß Fleisch begert wieder den Geist
vnd der Geist wieder das Fleisch: also
daß ihr nicht könnet thun / was ihr
wolt. Dann was wollet ihr / O ihr
Heiligen / ihr Kämpffer / vnd dayffere
Soldaten Christi? Was begert ihr
daß keine böse Lüste in euch seyn sol-
ten?

len? das ist vmbsonst vnd vergebens/
das vermögt ihr nicht. Streitet vnd
sechtet dann : verhoffet den Sieg.
Thuet was ihr könnt/wie S. Paulus
an einem andern Orth sagt: vnd laßt
die Sündt nicht herrschen in ewerem
sterblichen Leib/damit ihr der Begier-
ligkeit nicht unterworffen seyet. Er-
sage nicht / daß die Sündt nicht sey/
sondern daß sie vber euch nit herrsche.
Solang als ihr lebt / muß es gelitten
seyn / daß die Sündt sey in ewren glie-
dern: aber laßt sie das Regiment nicht
führen/ damit nicht geschehe/ was die
Sündt gebeut. Bissher August.

Diz ist wol fein: aber weil diese an-
sechtungen vnd unlautere Begierden
mir in allen meinen wercken sehr hin-
derlich seyn/ dermassen daß ich nichts
guts kan thun: Darumb bin ich sehr

betrübet vnd sehr bekümmert.

O Mensch / mit arbeiten gewinnt man die Kost; aber mit streiten ganzes Königreich: mit arbeiten verdient man eins oder zwey; aber mit streiten hundert. Wann du derhalben durch den streit in deinem vorhabende werck wirst verhindert / daß ist kein schade noch hindernuß / sondern ein befürderung: wiewol es etwas ungemächlicher vnd beschwerlicher ist / welches deine Natur empfindet / vnd sich deswegen beklaget. Sonst glaube dem Geist / streit dapffer vnd manlich / vnd leyde alles mit Gedult / wie Daniel sagt: vnd es ist besser als alle werck.

Eben diß ist auch zuuerstehen von Versuchungen des Unglaubens / allerhandt Gotteslästerung / Einbildung / Fantasey / oder was es auch

sey:

sey: wann es wieder deinen Willen /
vnd dir ein Leiden ist.

Das LI. Capitel.

Wie man nicht kleinmütig soll
werden / wann man bisweilen mit
Vnglauben wird vberfallen /
vnd das durch eine
Frag.

Mein lieber Freunde / ich bin
bisweilen betrübet vnd be-
ängstiget im Geist / daß ich
dermassen von den Anfechtungen des
Vnglaubens vberfallen werde; wann
ich wil beichten oder betten / vnder dem
Ampt der heiligen Mess / wann ich zu
dem hochheiligen Sacrament wil ge-
hen / oder andere Werck der andacht
verrichten; alsdann kommet mir vor;
Wie kann diß oder das wahr seyn?